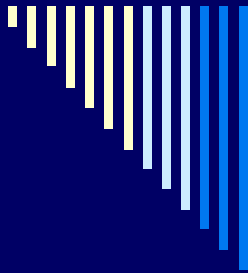


PIE – Partners In Education



„Verbesserung der Erziehungspartnerschaften
von Schule und Elternhaus“

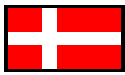
Ein Projekt der EU

Ziele des Projekts – Zentrale Ziele

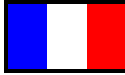


- **Gewaltprävention an Schulen**
 - Selbstwertstärkung der Schülerinnen und Schüler
- **Verbesserung der Beziehung Schule-Elternhaus**
- **Entwicklung des Schulklimas**
 - bessere Arbeitsbedingungen und eine bessere Unterrichtsqualität
- **Europäisches Lehrerfortbildungsprogramm**

Projektpartner:



School: Egtved Folkeskole University:
University:DFU Odense



School: Lycée professionnel Marcel Dassault Mérignac
University: L⁶ Université de Bordeaux



School: Kestnerschule Wetzlar
University: Justus-Liebig-Universität Gießen



School: Arsakeio Gymnasio Patras
University: Panepistimo Patras



School: Publiczne Gimnazjum Rzeszow
Seminar: Warminsko Marzurski Osrodek Olsztyn

Unterschiedliche Voraussetzungen in den Ländern

Dänemark

In Dänemark hat die Elternarbeit eine lange Tradition und einen hohen Stellenwert. Persönliche Potentiale werden hierdurch bei den Schülern gestärkt und bewirken ihrerseits ein Gegengewicht zu Gewalthandlungen.

Frankreich

In Frankreich zeigte sich, dass die Schulen intern – d.h. ohne externe Netzwerke oder auch Elternhilfe – versuchten, Gewaltphänomene zu lösen. Die eskalierenden Gewaltprobleme in den Trabantenstädten – verstärkt durch die Migrantensproblematik – zeigen die Unvollständigkeit dieses Lösungsweges.

Griechenland

Schulen in Griechenland erkennen, dass die Elternmitarbeit zunehmend an Bedeutung gewinnt, da auch hier die Gewaltphänomene im Anwachsen sind. Da die Elternarbeit im Lande unterschiedlich entwickelt ist, besteht großes Interesse an bewährten Konzepten.

Polen

Das Land hat einen starken gesellschaftlichen Wandel hinter sich. Die zunächst autoritär-strukturelle Schule wandelt sich nach dem Selbstverantwortungsprinzip zu mehr Demokratie

und Mitsprache. Die Gewaltsituation in Polen stellt sich unterschiedlich dar. Polen versucht jetzt, unter dem Selbstverantwortungsaspekt Eltern für die Schule zu gewinnen. Sie werden stärker in das Schulleben einbezogen. In diesen Zusammenhängen haben sich die Leistungsergebnisse (Pisa-Studie) deutlich verbessert.

Deutschland

In Deutschland gelingt die Förderung der sozial Schwachen und mit Verhaltensproblemen belasteten Kinder nicht hinreichend (Pisa-Studie). Neben der Entwicklung der Ganztagschule, die nicht schnell genug vorankommt, kommt der Zusammenarbeit von Schule und Elternhaus stärkeres Gewicht zu. Die Elternarbeit funktioniert im Durchschnitt besser an Grundschulen und Gymnasien. An Haupt- und Realschulen/Gesamtschulen besteht Handlungsbedarf.

Es wurde deutlich, dass ein Fortbildungsprogramm auf nationale Besonderheiten antworten muss, um in der Praxis Veränderungen herbeiführen zu können. Um einen europäischen Konsens herstellen zu können, entschieden sich die Partner für die Vereinbarung von Patras – siehe Kapitel 2.4. Dabei spielen die Begriffe Respekt, Professionalität, Toleranz und Verantwortung eine zentrale Rolle, d.h. sie sind für alle einzelnen Länderprogramme die Leitlinie.

Arbeitsergebnisse

Die einzelnen Länder haben Bausteine entwickelt, die sich auf folgende Bereiche beziehen:

1. Erfassung der Ausgangslage Schule/Elternhaus
2. Sensibilisierung, Bewusstseinsbildung, Information über Zusammenhänge, Information der Schulgemeinde
3. Qualifikation, Fortbildung, Training
4. Gute Praxis, Projektentwicklung, Schulentwicklung
5. Netzwerkaufbau, Netzwerknutzung

Im Zentrum der angestrebten Fortbildung steht der nachhaltige Veränderungsprozess bei der Kooperation von Schule und Elternhaus.

Die Verbesserung des Verhältnisses Schule/Elternhaus – zunächst nur auf die Gewaltprävention gerichtet – zeigt jedoch eine viel breitere Wirkung in den Bereichen

Drogenprävention

Vermeidung von Schulangst und Schulverweigerung
Reduzierung von Leistungs- und Verhaltensauffälligkeiten
Entwicklung einer gesundheitsfördernden Schule
Selbstwertsteigerung der Schülerinnen und Schüler

Schlussfolgerungen/Perspektiven

Das Ausgangsthema Gewaltprävention durch Verbesserung der Erziehungspartnerschaften (Schule/Elternhaus) mit Lehrerfortbildung und neuen Lernmedien hat zu spezifischen nachdem die Erkenntnis gereift ist, dass ein einheitliches Fortbildungsprogramm aufgrund der Sensibilisierungs-, Fortbildungs- und Entwicklungskonzepten in den Projektländern geführt, doch sehr verschiedenen Ausgangslagen in den einzelnen Ländern unrealistisch gewesen wäre. Die durchgeführten Evaluationen der einzelnen Länderprogramme haben diese Erkenntnis bestätigt und deutliche Verbesserungen der Ausgangslagen dokumentiert.

Was können Eltern, Lehrer, Schüler und Schulleitungen in der Praxis tun?

Diese Frage ist eng verbunden mit den zahlreichen Erfahrungen, die aus der gemeinsamen Entwicklung der Länder bezogenen Fortbildungsprogramme entstanden sind.

Der europäische Konsens

Die Zieldiskussion der Projektpartner hat am Anfang des Projekts sehr schnell dazu geführt, zwar für alle verbindliche Leitlinien für die Programmentwicklung zu erstellen, doch auf ein gemeinsames Fortbildungsprogramm für alle Partner zu verzichten. Kapitel 2.4 beschreibt diese verbindlichen Leitlinien. Es war uns wichtig, einen europäischen Konsens zu finden, um die Zielerreichung, – d.h. die Erstellung von Landes bezogenen Fortbildungsprogrammen in Europa zum Thema Kooperation Schule/ Elternhaus – bestmöglich zu realisieren.

Damit verbunden ist die Frage, wie wir uns das ideale Verhältnis zwischen Schule und Elternhaus vorzustellen haben. Die Begriffe Gewaltprävention, Erziehungspartnerschaften, Fortbildung und neue Lernmedien spielten hierbei eine zentrale Rolle.

Der Aufbau einer lern- und Erziehung fördernden Beziehung steht im Mittelpunkt der Bemühungen von Eltern, Lehrern, Schülern und Schulleitungen. Hier sollen sich die zentralen Werte Respekt, Professionalität, Verantwortung und Toleranz widerspiegeln.

Bei der Erfassung der Ausgangslage der Elternarbeit in der Schule sowie in der sich anschließenden Zieldiskussion sollten diese Begriffe unbedingt im Mittelpunkt stehen.

Eine zentrale Botschaft unseres gemeinsamen Fortbildungskonzepts ist es, Schulgemeinden zu unterstützen, sich auf die Reise zu machen und ausgehend von einer Bestandsaufnahme ein eigenes Programm bzw. eigene Projekte zu entwickeln. Elemente der hier vorgelegten Programme können dabei in die eigene Arbeit einbezogen werden. Die ausgearbeiteten Programme geben Anregungen dafür. Die vorgelegte Broschüre, die DVD mit Filmen und Textelementen und das DVD - Manual bieten eine Übersicht, welche Elemente bei der Sensibilisierung, Konsensfindung, beim Training und der Projektentwicklung/Vernetzung eingesetzt werden können.

Im Mittelpunkt aber steht die DVD mit dem Projektfilm, der die wichtigsten Botschaften des Projekts in alle Partnerländer transportieren und dort in die breite Öffentlichkeit bringen soll. Daneben sind die Entwicklung beschleunigende Materialien erstellt worden.